

SOVD-VORTRAG

Den eigenen Nachlass regeln

Sich mit den Themen Testament und Vererbung zu beschäftigen, bringt viele Fragen und Unsicherheiten mit sich. Daher lädt der SoVD in Niedersachsen am Donnerstag, 27. Februar, zum digitalen Vortrag „Testament und vererben: So regeln Sie Ihren Nachlass richtig“ ein. Matthias Muik referiert von 16 bis 17.30 Uhr per Zoom. Wer teilnehmen möchte, kann sich bis zum 24. Februar unter weiterbildung@sovd-nds.de anmelden.

Der Referent macht die Grundbegriffe des Erbrechts leicht verständlich und erklärt, was bei der Vererbung beachtet werden sollte und welche Formulierung im Testament die richtige ist. Darüber hinaus widmet er sich diesen Fragen: Wer erbt, wenn es kein Testament gibt? Was versteht man unter lebzeitiger Überlassung und warum kann das sinnvoll sein? Teilnehmende bekommen zudem Tipps rund um die Nachfolgeplanung sowie die Erbschafts- und Schenkungssteuer.

SoVD beteiligt sich als Best-Practice-Beispiel am Fachtag der Stadt Hannover

Starke Haltung für Demokratie

Zu ihrem „Fachtag gegen Rechts“ im Pavillon Kulturzentrum hatte die Landeshauptstadt Hannover Vertreterinnen des SoVD in Niedersachsen als Expertinnen für einen Workshop und ein Podiumsgespräch eingeladen. Rund 90 Teilnehmende der Veranstaltung – Angestellte der Stadt Hannover, Vertreter*innen verschiedener Organisationen sowie ehrenamtlich Engagierte des SoVD – befassten sich mit rechtsextremen Vorfällen und Strukturen in Hannover und Umgebung und entwickelten anschließend Handlungsmöglichkeiten für die Zukunft.

In seinen Grußworten betonte Oberbürgermeister Belit Onay die Bedeutung einer offenen, toleranten und vielfältigen Gesellschaft und verdeutlichte die Gestaltungsmöglichkeiten der Kommunen, die es auszuloten und besser zu nutzen gelte.

Anschließend befassten sich zwei Fachvorträge von Andrea Röpke und Jana Peltzer, Journalistinnen und Expertinnen zum Thema Rechtsextremismus, mit rechtsextremem Einflussnahme und deren Erscheinungsbildern in Hannover. Röpke berichtete von vielfältigen Aktivitäten aus dem rechten und verschwörungstheoretischen Milieu, deren Akteur*innen ohne Unrechtsbewusstsein agieren und nahezu keinerlei Konsequenzen erfahren. Nach Darstellung der Referentin verberge sich in der schleichenden Normalisierung derartiger Menschenverachtung eine große Gefahr. Peltzer betonte in ihrem Referat, dass es eine klare Haltung brauche, um demokratische Errungenschaften und Werte zu verteidigen. Zudem



Foto: Ingrid Beyer

Nancy Widmann (Mitte) und Dr. Nora Schrader-Rashidkhan (links) leiteten einen der Workshops des Fachtags.

sei eine langfristige Strategie essenziell, da auch Rechte nach langfristigen Strategien agieren.

In drei parallel stattfindenden Workshops wurden danach verschiedene Themen vertieft. Auf Einladung der Stelle für Demokratiestärkung und gegen Rechtsextremismus der Landeshauptstadt Hannover beteiligten sich Nancy Widmann, Leiterin der Abteilung Organisation, und Dr. Nora Schrader-Rashidkhan, Referentin der Abteilung Sozial-

politik, vom SoVD in Niedersachsen am Fachtag. Gemeinsam mit der „Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus für Demokratie Niedersachsen“ leiteten Schrader-Rashidkhan und Widmann den Workshop „Wie können sich Vereine, Verbände und Organisationen gegen Rechtsextremismus aufstellen? Beispiele und Austausch zur Praxis“.

Die beiden skizzierten – ausgehend von der verbandseigenen historischen Verpflichtung – den

Weg gegen Rechtsextremismus und für die Demokratie innerhalb des SoVD in Niedersachsen, der verstärkt seit 2018 umgesetzt wird. Auch legten sie die Schritte dar, die zu einer Beschlusslage für alle Gliederungen im Ehrenamt geführt haben, nach der alle handeln. Zudem verdeutlichten sie die hohe Gefahr für Vereine und Verbände, von rechter Seite vereinnahmt zu werden.

In einer Podiumsdiskussion folgte ein Austausch mit dem Leiter des ZeitZentrums Zivilcourage Dr. Jens Binner. Hier wurde erörtert, was es von Seiten der Kommunen braucht, damit die Zivilgesellschaft gestärkt wird und sich engagieren kann (zum Beispiel Räumlichkeiten und regelmäßige Fördergelder). Auch wurden Argumente für und gegen ein AfD-Parteiverbot kontrovers diskutiert.

Von den Teilnehmenden des Fachtags erhielten die SoVD-Vertreterinnen ausnahmslos sehr viel Lob für ihren Beitrag zur Veranstaltung und Zuspruch für die klare Haltung des SoVD.

Zukunft der Kurzzeitpflege-Einrichtung für schwerstbehinderte Kinder und Jugendliche in Hannover noch immer nicht gesichert

SoVD engagiert sich für Erhalt des Aegidius-Hauses

Das Aegidius-Haus in Hannover nimmt Kinder und Jugendliche mit schwerer Behinderung zur Kurzzeitpflege auf. Die Einrichtung ist für die jungen Menschen ein wertvolles Zuhause auf Zeit und sie ist zugleich eine unerlässliche Entlastung für ihre Eltern. Nachdem die zehnjährige Anschubfinanzierung und Förderung des Landes Niedersachsen Ende September 2024 ausgelaufen war und eine Anschlussfinanzierung nicht beschlossen wurde, stand das Haus vor dem Aus. Der SoVD-Landesverband Niedersachsen appellierte daraufhin in einem Brief an den niedersächsischen Sozialminister Dr. Andreas Philippi. Zudem organisiert der SoVD-Kreisverband Hannover-Stadt seit Monaten weitere Protestaktionen und beteiligt sich am Bündnis „Rettet das Aegidius-Haus“, um eine tragfähige Lösung für die Zukunft der Einrichtung zu erzielen.

Die möglichen Auswirkungen des Sparzwangs der Landesregierung betrachtet Ingrid Beyer, Sprecherin des gesellschaftspolitischen Ausschusses des SoVD in Hannover-Stadt, mit größter Sorge: „Für Kinder, Jugendliche und Eltern sind Auszeiten bei der Pflege besonders wichtig. Brechen pflegende Angehörige durch Überlastung oder Krankheit zusammen, kommen die Kinder und Jugendlichen ent-

weder in ein Altersheim oder in ein Krankenhaus, wenn es das Aegidius-Haus nicht mehr in der Form gibt. Es gibt lediglich zwei Häuser in Niedersachsen, die auf Kurzzeitpflege ausgelegt sind.“

Für Beyer und die SoVD-Engagierten in der Region Hannover war klar, dass sie eine Schließung der Einrichtung nicht hinnehmen werden. Deswegen hatte sich der SoVD einem Aktionsbündnis zum Erhalt des Hauses angeschlossen – mit dem Verein „wir pflegen!“, mit betroffenen Eltern und dem Förderverein „Lions-Club Hannover-Aegidius“. Janina Gelszinnus vom Förderverein startete eine Petition, die rasch die erforderlichen 5.000 Unterschriften erhielt und Mitte Dezember im Petitionsausschuss besprochen wurde. Für den gleichen Termin meldete Beyer für das Bündnis eine Kundgebung auf dem Hannah-Arendt-Platz an – vor dem Sozialministerium und

gegenüber dem Landtag. Bei der Organisation und Durchführung unterstützten sie zahlreiche SoVD-Engagierte aus Hannover-Stadt, Hannover-Land sowie Burgdorf. Insgesamt beteiligten sich mehr als 100 Menschen – darunter viele betroffene Eltern und Kinder – an der Protestaktion.

Ingrid Beyer übergab bei der Kundgebung eine symbolische Lupe an den Sozialminister Dr. Andreas Philippi; verbunden mit dem Hinweis: „Wir schauen nicht durch eine rosarote Brille, wir schauen genau hin. Und wir helfen gerne beim Suchen nach Lösungen.“ Im Anschluss überreichte der Lions-Club Spenden in Höhe von 35.000 Euro für die Arbeit des Aegidius-Hauses.

Trotz des Engagements des Aktionsbündnisses und vieler Bürger*innen ist die Zukunft der Einrichtung aber noch immer unklar. Die Landesregierung hat Zusicherungen gemacht und ist



Foto: Dirk Swinke

Ingrid Beyer überreichte dem Sozialminister eine symbolische Lupe, um ihm das Auffinden der notwendigen Finanzmittel zu erleichtern.

unter bestimmten Voraussetzungen zur Unterstützung bereit. Doch soll die Einrichtung zunächst bis Ende April 2025 ein neues, wirtschaftlich tragfähiges Finanzkonzept erarbeiten. Bis dahin ist der Betrieb vorerst abgesichert.

Nach der Kundgebung haben die SoVD-Ehrenamtlichen weitere Aktionen geplant und

durchführt, berichtet Beyer. Es folgten etwa Besuche der Ausschüsse der Region und Briefe, Gespräche und Austauschtreffen mit Landtagsabgeordneten. Der SoVD werde sich weiterhin intensiv einbringen, damit das Haus erhalten bleibt, so Beyer. Volle Unterstützung haben die Engagierten dabei vom SoVD-Landesverband Niedersachsen.



Foto: Dirk Battke

Kundgebung zum Erhalt des Aegidius-Hauses in Hannover